

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 21

Artikel: Aerztliche Schulaufsicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antwort auf das Woher? Wozu? Wohin? keine richtige Klärung in den Erziehungsfragen. „Wir sind auf Erden, damit wir Gott dienen und dadurch in den Himmel kommen.“ Diese Katechismusantwort weist uns den Weg. Nicht Steckenbleiben im Diesseits, nein, höher steigen zum Jenseits. Dieser Höherstieg abelt die richtigen diesseitigen Ziele. „Die Verlegung des letzten Zieles der Erziehung in das Jenseits tut ihrer Hinordnung auf die diesseitigen Ziele keinen Eintrag, sondern gibt ihnen gerade höhere Würde und Weihe. Umgekehrt aber bedeutet das Einschränken der Erziehung auf das Diesseits einen Abbruch für ihre Zweckbestimmungen; es heißt, sie in einen Pferch einschließen, den die Gedankenlosigkeit oder die abirrende Spekulation gebaut haben. Der Materialismus mit seiner „Seelenlehre ohne Seele“ und der Monismus mit seiner Auflösung des individuellen Daseins in das All-Eine bleiben vor der Schwelle der Erziehungsaufgabe stehen.“ (D. Willmann im 1. Jahrb. d. Verf. f. christliche Erziehungswissenschaft.)

In wie vielen Werken der „modernen“ Pädagogen ist ein höheres Ziel angetönt? Nimm dir einmal die Mühe, ein wenig nachzusehen, du wirst Stückwerk finden, manchmal nur sehr unbefriedigendes Stückwerk, und doch dürfen wir das höhere, das höchste Ziel nicht aus dem Auge lassen.

Wir haben ein Vorbild, das edelste Vorbild eines Erziehers in Christus Jesus, dem Gottmenschen. Je mehr wir ihm ähnlich werden, ihm nachfolgen, desto besser ist unsere Erziehungsarbeit. „Auch die Kunst aller Künste, die Kunst der Erziehung und des Unterrichtes, lernt man am besten am göttlichen Lehrmeister.“ (Fr. Gebh. Meßler im 4. Jahrb. d. Ver. f. christl. Erziehungswo.). Er weist uns den richtigen Pfad, den richtigen Weg. Gehen wir zu Christus in die Schule und zu seinen wahren Nachfolgern. Wie viel bieten uns die Heiligen für die Erziehungsarbeit! Gehen wir in die Schule zu einem hl. Hieronymus, zu einem hl. Augustinus, zu einem hl. Franziskus, Benediktus, Dominikus, Ignatius, Karl Borromäus, Joh. Bapt. de la Salle etc. Vertiefen wir uns in die Werke eines Ignaz v. Felbiger, Heinrich Over-

berg, Franz Michael Vierthaler, Bischof Johann Michael Sailer, Ignaz Demeter, Pater Girard, Vinzenz Eduard Milbe, Ohler, Allerer, Kellner, Pater Theodosius Florentini, Ludwig Auer, Willmann etc. Besonders zum Studium empfehlen möchten wir die Arbeit Don Boscos, von dem L. Habrich schreibt: „In dem Mutterhaufe unserer Kirche ist aber in unserem Zeitalter, mit und neben uns, eine Erscheinung hervorgetreten, die mindestens dem Besten unter den Genannten (Siehe vorn Habrich: Leben und Wirksamkeit Don Boscos) ebenbürtig ist. Vielleicht finden die Leser, wenn sie unsere Mitteilungen gelesen haben, daß es noch wenig wäre, dem ehrw. Johannes Bosco den Pestalozzi unserer Tage zu nennen. Vielleicht halten sie dafür, daß einer der urteilsfähigsten u. berufensten Schulmänner der Gegenwart recht hat, wenn er sagt, daß Don Bosco Pestalozzi „um Sirius-Fernen überrage“.

Das Studium echt katholischer Pädagogik stärkt uns in unserer Arbeit. Wir haben zwei Sammlungen pädagogischer Schriften, die besonderer Erwähnung bedürfen. Die eine ist die „Bibliothek der katholischen Pädagogik“ im Verlage von Herder, Freiburg. Diese Bibliothek verdient unsere volle Beachtung. Die andere ist die „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit“, im Verlage von Schöningh, Paderborn. In dieser Sammlung finden wir auch sehr beachtenswerte Bändchen katholischer Pädagogen. Im Anschlusse möchten wir auch noch hinweisen auf das vortreffliche Werk von Koloff „Lexikon der Pädagogik“, 5 Bde., Verlag Herder, Freiburg.)

Weiten wir unsern Blick und vertiefen wir uns in die Werke kath. Pädagogen. Das stärkt unser Selbstbewußtsein und kräftigt uns in unserer Arbeit. Zum Schlusse dürfen wir vielleicht noch ein Wort Willmanns erwähnen: „Bei dem Fortschreiten der historischen Einsicht im Gebiete der Erziehungs- und Bildungsgeschichte können die Katholiken nur gewinnen. Es gilt hier das Wort von J. Görres: Grabet tiefer, und ihr werdet überall auf katholischen Boden stoßen.“ (Aus Hörsaal und Schulstube). — Ja, grabet tiefer! W. G.

Merztliche Schulaufsicht.

Soll die intellektuelle und moralische Hebung des Kindes durch den Schulunterricht von Erfolg gekrönt sein, so muß gleichzeitig sein körperliches Wohl gefördert werden. Kränkliche, nervöse, mit körperlichen oder geistigen Defekten dieser oder jener Art behaftete Kinder werden dem Unter-

richt nicht zu folgen vermögen oder wenigstens nicht in einer erspriechlichen Weise. Es fehlt dem Kinde etwas, es ist nicht wie andere fröhlich und heiter, vielleicht verrät schon sein äußeres Aussehen, daß etwas nicht in Ordnung ist. Die Eltern des Kindes sind arm, sie lassen die Sache gehen, wie sie eben

geht, es wird keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, und das arme Erdenwürmlein fristet ein Dasein, um das es nicht zu beneiden ist.

In jeder Schule finden sich hie und da Kinder mit Krätze, Hautausschlägen, Geschwüren usw. Es ist bekannt, daß der größte Teil der Schüler mit Kropf behaftet ist, viele sind kurzsichtig, andere skrophulös etc.

Um das körperliche Wohl der Schuljugend zu fördern, hat man in größeren Ortschaften die Mitbeteiligung des Arztes in den Organismus der Schule eingefügt. Der Schularzt kontrolliert während des Jahres, vielleicht in jedem Semester einmal, die Schule und richtet sein Augenmerk auf die hygienische Seite des Schulbetriebes und den Schullokalitäten. Er ist die geeignete Persönlichkeit und hat auf niemand Rücksicht zu nehmen und regt Abhilfe an, wo dies notwendig ist. Er ist eben auf dem Gebiete der Hygiene eine Autorität und läßt sich nicht mit der bekannten Phrase zufrieden stellen: „Es ist immer so gewesen.“ — Der Schularzt könnte auch der Lehrerschaft von Zeit zu Zeit Vorträge

über Schulgesundheitspflege halten. — Es wäre deshalb im Interesse des Schulgesundheitswesens zu begrüßen, wenn diese wohltätige Einrichtung immer mehr an Boden gewinnen würde.

Man wird hier aber einwenden, die Finanzkraft der Gemeinden sei erschöpft und man dürfe ihnen nicht neue Opfer auferlegen, und so sei aus finanziellen Gründen die Sache abzulehnen. Die Anstellung eines Schularztes könne bloß für städtische Verhältnisse in Frage kommen. — Dem könnte entgegengehalten werden, daß die Kosten für die schulärztlichen Visitationen nicht zu hoch kommen würden, wenn der vom Gemeinderat bestellte Arzt jede Schule jährlich bloß einmal (eventl. jedes Semester) zu inspizieren hätte und wenn die Honorierung durch vorherige Abmachung festgelegt würde. Die Summen, die hiefür von den Gemeinwesen verausgabt würden, wären sicherlich nicht verloren. „Es gibt keinen größern Reichtum als den Reichtum eines gesunden Körpers.“ (Sir.) „Die beste Medizin ist eine planmäßige Gesundheitspflege.“ (Dr. Sonderegger.) B.

Arbeitschule.

U War es nicht auch Arbeitschule, Erziehung zur Selbsttätigkeit, wenn ein alter Lehrer vor vielleicht 30, 40 Jahren das folgende „Mittelchen“ fand und es seit jener Zeit immer anwandte?

Seine Schüler mußten ihm immer angeben, wie oft sie z. B. ein Lesestück überhaupt gelesen hätten. Der Lehrer ließ dann durch einen Schüler die angegebene Zahl für jedes Kind an die Tafel schreiben. Waren alle durch, dann lobte er alle jene, die die höchste „Punktzahl“ erreicht hatten. Und der Erfolg? Es kam oft vor, daß wir, der Schreibende war nämlich auch unter den Schülern dieses Lehrers, es kam also vor, daß wir ein Lesestück 10,

20, ja 30 Mal lasen. Es bestand unter uns Kindern ein großer Wettstreit; wir lernten dabei sehr geläufig lesen und hatten Mordsfreude am Unterrichte. Genau erinnere ich mich noch der Gefühle, wenn die Zahlen an der Tafel erschienen und wenn ich etwa in der „Zahlenshaft“ gesiegt oder elendig unterlegen!

Ist es nicht Ansporn zur Selbsttätigkeit, hier zum Lernen?

Früher sagte man: den Wettstreit anspornen, und heute findet dieses Verfahren vielleicht Gnade bei den „neuen“ Arbeiterschulvertretern, sodaß sie ihm das Siegel der Zunft-Echtheit aufzudrücken geruhen.

Schulnachrichten.

Luzern. Erziehungsratswahl. Der Große Rat wählte anstelle des kürzlich verstorbenen Hrn. Dr. J. L. Brandstetter sel. zum Mitglied des Erziehungsrates Hrn. Dr. Hans Bachmann, Professor der Naturgeschichte an der Kantonschule. Der Gewählte ist auch mit dem Volksschulwesen vollauf vertraut. Aus dem kant. Lehrerseminar in Säckingen hervorgegangen, betätigte er sich zuerst einige Zeit als Primarlehrer und setzte dann seine wissenschaftlichen Studien fort. Er gehört auch der Aufsichtskommission des kant. Lehrerseminars an. An der Kantonschule wirkt er seit bald 30 Jahren mit bestem Erfolge. — Hr. Dr. Bachmann wurde als Vertreter der liberalen Minderheit gewählt, der konservativerseits ein zweites Mandat im Erziehungsrat eingeräumt worden war, genießt aber auch die Sympathien der Rechten in weitgehendem

Maße. Nach Abklärung der grundsätzlichen Frage war seine Kandidatur die weitaus gegebene.

— **Schöb.** Als Lehrer an die neugegründete Sekundarschule wurde vom h. Erziehungsrat provisorisch auf ein Jahr Hr. Jak. Bocardt jun. gewählt.

— **Sparmaßnahmen im Erziehungsweisen.** Die Postulate der großrätlichen Kommission betr. Vereinfachung des Inspektorenwesens, Umwandlung der Bürgerschule in berufliche Fortbildungsschulen und vermehrte Berücksichtigung einheimischer Druckereien bei Vergabe von Lehrmitteldrucksachen wurden vom Großen Räte dem Regierungsrat zur Prüfung überwiesen.

Freiburg. ♂ (=Korr.) Staatshaushalt. Die Direktion des öffentlichen Unterrichtes verzeichnet an Ausgaben Fr. 1,963,882.52, d. h.